

# persönlich



Für Sie unterwegs:  
Simon Westphal

So erreichen Sie uns  
Telefon 0221/1632-582  
Fax 0221/1632-547  
koeln@kr-redaktion.de

## Ein Mann steht auf der Schildergasse...

70-jähriger Umwelt-Aktivist will allein mit einem Schild etwas in den Köpfen der Leute bewegen

Mit seinem Aufruf „weniger“ will er die Menschen hinsichtlich ihres Konsumverhaltens zum Nachdenken anregen. Das passt gut zur christlichen Fastenzeit, soll aber, laut Umwelt-Aktivist Herbert Küppers (70), weit darüber hinausgehen, sprich nachhaltig sein. Mit seinem Anliegen „weniger kaufen, weniger verbrauchen“ liegt er jedenfalls voll im Zeitgeist. „Wir sind im Begriff, in einer Orgie gedankenlosen Konsums an dem Ast unseres Wohlstands zu sägen, indem wir alle Ressourcen, die uns die Erde gibt, einfach verprassen“, so Küppers.

Der Umwelt-Aktivist und Einzelgänger will sich mit seinen Mitteln gegen dieses gedankenlose Verhalten wenden und steht deswegen seit rund zweieinhalb Jahren zwei- bis dreimal in der Woche an mehreren Punkten am Neumarkt, auf der Schildergasse und der Hohen Straße mit seinem Schild. Darauf steht schlicht das Wort „weniger“. Da-

Wir sind im Begriff, in einer Orgie gedankenlosen Konsums an dem Ast unseres Wohlstands zu sägen, indem wir alle Ressourcen, die uns die Erde gibt, einfach verprassen

Herbert Küppers, Umweltaktivist

mit gemeint ist, laut Küppers, „weniger von den materiellen Dingen im Leben“.

Denn von Liebe, Frieden und Musik könne man gar nicht genug bekommen. Ihm komme es vielmehr darauf an, die Konsumkultur zu verändern: „Warum müssen so viele große Autos in der Gegend herumfahren, in denen meist nur eine Person sitzt? Warum nicht kleine Autos bauen, die sich zwei oder drei



Ein Schild, sonst nichts: Umwelt-Aktivist Herbert Küppers braucht nicht viel für seine Aktion. Mit rund 5000 Menschen kam er so bereits ins Gespräch.

Foto: Gles

Nutzer teilen? Dann wären die meisten Verkehrsprobleme gelöst“, regt Küppers an. Weniger Elektrogeräte, weniger Computer, weniger Laubbläser, weniger Stream im Netz sind seiner Ansicht nach Beispiele für weitere Ansätze, um nachhaltiger zu leben und Ressourcen zu sparen.

Die Idee zu seiner Schild-Aktion sei ihm übrigens bei einer Meditationsübung gekommen, erläutert Küppers. „Ich stehe ein paar Stunden mit meinem Schild auf den Einkaufsmeilen und gebe den Leuten Auskunft, wenn sie es wollen“, erläutert er sein Konzept. Einfach dazustehen, koste auch Kraft. Er habe geschätzt bisher mit rund 5000 Menschen gesprochen während seiner Steh-Demonstrationen.

„Das ist viel, wenn man bedenkt, wie klein meine Aktion ist“, sagt er nicht ohne Stolz. Viele Leute bedanken sich oder sie fragen, ob man ihn ansprechen darf, erzählt Küppers. Und lächeln erlaube er sich ja. Da habe er schon schöne Begegnungen gehabt.

Im Sommer bei der Saison-eröffnung des 1. FC Köln stellte er sich mitten in die Menge von knapp 50 000 Fans mit seinem Schild. „Das war schon verrückt. Aber viele Fans haben mit dem Daumen nach oben gezeigt, und mit einigen habe ich mich gut über die Themen zu mehr Nachhaltigkeit unterhalten“, erinnert er sich. Erst als er sich unter das aufblasbare Tor des Sponsors gestellt hatte, war er uner-

wünscht: Die Ordner hätten ihn nach drei Minuten weggeschickt. „Natürlich hatte ich auch andere negative Erlebnis-

Ich bin auch schon mal angerempelt worden, oder das Schild wurde mir weggeschlagen. Aber das sind Ausnahmen.

Herbert Küppers, Umweltaktivist

se“, erzählt er weiter: Es gebe schon mal sinnfreies, blödes Herumgeflachse, meist von jungen Männergruppen. „Ich bin

auch schon mal angerempelt worden, oder das Schild wurde mir weggeschlagen. Aber das sind Ausnahmen.“

Herbert Küppers ist als Umweltaktivist seit rund acht Jahren aktiv. Nachdem er aus seinem Geschäft eines Bild- und Rahmen-Werkladens ausgeschieden ist, lebt der gebürtige Kölner vom Erlös seines Firmenverkaufs und der Vermietung einer eigenen Immobilie. Der selbst ernannte Alt-68er lebte ein knappes halbes Jahr lang im Ökodorf „Sieben Linden“ in Sachsen-Anhalt. Danach widmete er sich seinen eigenen Umweltprojekten.

In den kommenden Wochen startet er ein neues Projekt, um noch mehr Menschen zu errei-

chen: Mit einem „weniger“-Wohnanhänger und Trecker will er möglichst durch ganz Deutschland fahren und Halt machen, um sich dort jeweils mit seinem Schild auf die Markt- und Kirchplätze zu stellen. Die Kosten für den Trecker und den von einer schwäbischen Firma ökologisch nachhaltig gebauten und energiesparend betriebenen Wohnanhänger von rund 50 000 Euro hat er mit der Hilfe von Freunden finanziert. „Ich habe das Gefühl, das Richtige zu tun. Und ich will mit meiner Aktion den Leuten zeigen, dass man etwas tun kann – auch wenn es eine noch so kleine Idee ist“, sagt Küppers zum Abschluss.

Dierk Himstedt